

Ziehung ihrer Kinder. Es ist kein Zufall, daß in der Diskussion auf der Konferenz von Buna die Erziehung einen breiten Raum einnahm. Der zweite Fünfjahrplan sieht eine umfassende Entwicklung der Zehnklassenschulen vor. Aber die Arbeiterinnen können schon heute ihren Kindern in den höheren Klassen nur ungenügend bei den Schularbeiten helfen und empfinden schmerzlich, was das kapitalistische Deutschland der Vergangenheit ihnen an Bildungsmöglichkeiten vorenthielt. Sie fühlen sich ihren Kindern gegenüber unsicher, wenn sie ihre Fragen nicht beantworten können. Aber sie sind interessiert daran, daß ihre Kinder gute Schüler werden. Deshalb müssen wir den Arbeiterinnen in zweifacher Richtung helfen: Es ist notwendig, ihnen zu ermöglichen, nicht nur ihr fachliches Können, sondern auch ihr Allgemeinwissen zu erweitern. Dazu gehören Vorträge in den Betrieben, die die Arbeiterinnen an technisch-wissenschaftliche Kenntnisse heranführen und ihnen helfen, ihr Wissen auch auf dem Gebiet der Kunst und Literatur zu erweitern. Die Arbeiterinnen von Buna berichteten, daß sie, die Bunabänder hersteilen, nicht wußten, woraus sich Buna zusammensetzt. Jetzt hat der Betrieb eine ganze Vortragsreihe geplant, angefangen mit den Themen „Der synthetische Kautschuk“ und „Buna aus Kohle und Kalk“. Das ist gut und richtig. Außerdem sollten wir durch Vorträge über pädagogische Probleme den Müttern bei der Erziehung ihrer Kinder helfen und ihnen viel Arbeit abnehmen, indem wir Schulhorte aufbauen und die pädagogischen Kräfte so qualifizieren, daß eine gute Erledigung der Schulaufgaben unter deren Kontrolle gewährleistet ist.

Wir müssen solche Einkaufsmöglichkeiten schaffen und eine solche Verkaufskultur entwickeln, daß auch den berufstätigen Frauen das Einkäufen zur Freude wird.

Die 3. Parteikonferenz eröffnete den Arbeiterinnen eine große Perspektive zur allseitigen Erleichterung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen, und die 28. Tagung des Zentralkomitees hat deren Verwirklichung in greifbare Nähe gerückt. Solche Maßnahmen, wie die schrittweise Einführung des 7-Stunden-Tages bzw. der 45-Stunden-Woche, die Orientierung auf ein System der Haushaltstechnik, das dem Weltniveau entspricht, sind Maßnahmen, die eine umfassende Erleichterung für alle berufstätigen Frauen bringen werden. Es wird natürlich vor allem an den Arbeiterinnen selbst liegen, durch ihre Leistungen mitzuhelfen, dieses Ziel schnell zu erreichen; aber wir müssen ihnen dabei helfen.

Bei der Auswertung der 3. Parteikonferenz haben die Bezirks- und Kreisleitungen diesen Fragen größere Aufmerksamkeit zugewandt. Viele Kreise haben Arbeiterinnenkonferenzen mit genauer Aufgabenstellung durchgeführt. So ging z. B. die Kreisleitung F o r s t in der Themenstellung für die Beratung davon aus: „Was bringt die 3. Parteikonferenz den Arbeiterinnen, wie ist die Perspektive und wie die Lage bei uns?“ Die Genossen der Kreisleitung ließen keinen Zweifel daran, daß Einrichtungen von solcher Großzügigkeit, wie sie im VEB Buna bereits bestehen, unter den Bedingungen der Forster Betriebe nicht möglich sind. Aber sie stellten ein Minimum an Aufgaben, das bei Mithilfe aller Beteiligten, sowohl der Arbeiterinnen als auch der verantwortlichen Stellen, zu lösen ist. Einige Forderungen, beispielsweise die Hilfe bei der Schaffung eines Kindergartens, richteten sich auch an den Rat des Kreises. Wie aber reagierte der anwesende Genosse Sekretär des Rates des Kreises? Nachdem er den Arbeiterinnen klargemacht hatte, was sie noch alles tun sollten: mehr in den Ausschüssen der Nationalen Front mitarbeiten, die Pionierorganisation sowie die Tätigkeit